

## Inhaltsverzeichnis

1	Zur Einleitung: Grundlagen von Hölderlins poetischer Konzeption einer ‚Neuen Religion‘ .....	1
1.1	Das Postulat einer ‚Neuen Mythologie‘ um 1800 .....	2
1.2	Die synkretistische Deutung der Naturzeichen .....	9
1.3	Semantische und syntaktische Ambiguitäten in der ‚späten Lyrik‘ .....	16
2	Hölderlins Konzept einer religiösen Durchdringung der Welt – <i>Der Nekar</i> .....	23
2.1	Die Entstehung der Ode .....	25
2.2	Die Kohärenz der lyrisch entworfenen Welt .....	26
2.3	Die Transzendierung biographischer Erinnerungen in den Naturraum .....	30
2.3.1	<i>Deus sive Natura?</i> Die pantheistische und amöne Konzeption des Neckartals .....	31
2.3.2	Die mythisch-religiöse Bedeutung des Neckars für das sprechende Ich .....	38
2.3.3	Transzendierungs- und (Re-)Mythisierungsprozesse in Hölderlins Lyrik .....	48
2.4	Die imaginierte Griechenlandreise des Ich .....	52
2.4.1	Die <i>Imago Graeciae</i> und ihre (literarischen) Grundlagen .....	52
2.4.2	Melancholie und Naturerfahrung in der Griechenland-Imagination .....	55
3	Göttliche Natur im lebensfeindlichen Klima – <i>Der Wanderer</i> .....	63
3.1	Entstehung und Überlieferung .....	67
3.2	Wüste, Nordpol, Heimat: Eine Reise durch die Klimazonen .....	70
3.3	Die leblose Natur der klimatisch extremen Gebiete .....	75
3.3.1	Der ‚Totaleindruck‘ der Landschaft .....	75
3.3.2	Die lebensfeindliche Natur der Wüste .....	81
3.4	Die Erfahrung göttlicher Natur in der Wüste und am Pol .....	87
3.4.1	Die Kosmogonie der Elegie .....	87
3.4.2	Der <i>bieros gamos</i> von Himmel und Erde am Nordpol .....	97
3.5	Die ideale Natur der Heimat .....	102
3.5.1	Die ländliche Idylle der heimatlichen Landschaft .....	103
3.5.2	Die harmonische Verbindung von Himmel und Erde .....	107

4	Der Dichter als Mittler – <i>Heimkunft an die Verwandten</i> .....	117
4.1	Kontexte und Genese der Elegie .....	120
4.2	Die Widmung der Elegie im Kontext ihrer poetologischen Aussage	125
4.3	Die Darstellung der Alpen zwischen Erhabenheitstopos und Mythos .....	128
4.3.1	Gleichzeitigkeit von Tagesanbruch und ewiger Neuschöpfung .....	128
4.3.2	Das maßvolle göttliche Wirken in den Naturereignissen .....	140
4.4	Der Weg des Sprechers in seine Heimatstadt .....	150
4.4.1	Das Ich als Priester und Sänger – Die Poetologie der Elegie ..	151
4.4.2	Lindau als ‚heilige Pforte‘ der Heimat .....	159
4.5	Die prekäre Kommunikationssituation des Sprechers in der Heimat	163
4.5.1	Die dichterische Aufgabe des Ich .....	164
4.5.2	Die Himmlichen richtig ansprechen .....	174
5	Der genealogische Synkretismus der Halbgötter – <i>Der Einzige</i> ....	183
5.1	Zwischen den Texten – Der Gesang als Konglomerat der Handschriften .....	187
5.2	Die Vielfalt göttlicher Epiphanien in Griechenland .....	191
5.2.1	Die Bindung des Sprechers an Griechenland .....	192
5.2.2	Die Sichtbarkeit der antiken Götter .....	200
5.2.3	Das Ich als Mittler des Göttlichen .....	205
5.2.4	Einheit und Differenz zwischen den antiken Göttern und Christus .....	210
5.3	Das Ich zwischen Christus und den griechischen Göttern .....	214
5.3.1	Die kultische Verehrung verschiedener Gottheiten .....	215
5.3.2	Die gemeinsame Genealogie der Halbgötter .....	220
5.3.3	Ambige Syntax und synkretistische Semantik .....	229
5.4	Konsequenzen der ‚Neuen Religion‘ für das Gelingen des Gesangs	236
5.4.1	Der ‚Fehl‘ des Gedichts als Aufgabe für die Zukunft .....	237
5.4.2	„Geistige“ und „weltliche“ Dichter .....	240
5.5	Fortgeführte Überlegungen zu den Halbgöttern in der Handschrift H 313 .....	246
5.5.1	Die Gleichheit und die Ungleichheit der Göttersöhne .....	248
5.5.2	Das gemeinsame Mittlertum der Halbgötter .....	258
6	Die mythische Begründung der zukünftigen Kulturnation – <i>Germanien</i> .....	263
6.1	Die Überlieferung des Textes und die Bedeutung seines Titels .....	267
6.1.1	Die Entstehung des Gesangs .....	267
6.1.2	Anknüpfungspunkte an den Germanendiskurs des 18. Jahrhunderts .....	269

6.2	<i>Translatio deorum</i> .....	271
6.2.1	Die Götter Griechenlands: vergangen und gestorben .....	272
6.2.2	Die Zeichen der göttlichen Parusie .....	276
6.2.3	Zum Zusammenhang von Vergangenheit und Zukunft .....	280
6.3	Die Zukunft Germaniens wird zur Gegenwart des Sprechers .....	288
6.3.1	Die mehrfache Verbindung von Ost und West .....	288
6.3.2	Die positive Wertung der deutschen Einfalt .....	299
6.4	Der Germania-Mythos: Deutschland als Kulturnation .....	307
6.4.1	Germanias Erweckung durch das Geschenk der Sprache .....	308
6.4.2	Das Nennen der göttlichen Geheimnisse .....	315
6.4.3	Wehrloser Rat – Germanias priesterliche Aufgabe in der Zukunft .....	321
6.5	Die Diskussion über Deutschlands Rolle als kultureller Leitstern Europas um 1800 – Mit einem Ausblick auf Schiller und Novalis ...	327
7	Zum Abschluss: Die remythisierte Position des Sprechers im raum-zeitlichen ‚Dazwischen‘ .....	333
8	Literaturverzeichnis .....	339
9	Dank .....	383
10	Register .....	385

